

## **Qualitätsverlust durch Kürzung in der Lehrkräfteausbildung wird Folgen für alle Schüler:innen in Schleswig Holstein mit sich bringen**

Eine weitere Verkürzung der Ausbildungszeit um ein Drittel wird zu einer spürbaren Deprofessionalisierung des Berufes führen. Leidtragende eines solchen „Not-Referendariats“ sind am Ende die Schüler:innen. Denn alle Studien und Experten belegen, dass die Qualität der Lehrkräfte und damit die Qualität des Unterrichts entscheidend für den Lernerfolg der Schüler:innen sind. Genauer: Bildungsnahe Elternhäuser fangen Defizite auf. Aber Kinder und Jugendliche mit weniger guten Rahmenbedingungen sind in besonderem Maße auf gute Lehrkräfte und guten Unterricht angewiesen. Opfer dieser drastischen Sparmaßnahme sind also am Ende die schwächsten Glieder der Gesellschaft.

Die Grundidee des Referendariats würde durch die erneute Verkürzung endgültig ad absurdum geführt: eine Zeit ohne Bewertungsdruck, in der die angehenden Lehrkräfte vieles unter Anleitung und im Rahmen einer professionellen Lerngemeinschaft ausprobieren können, bevor erst am Ende die Staatsprüfung steht. Eine Zeit, in der sie ohne Gedanken an die Prüfung ihr Wissen aus dem Studium anwenden und erweitern, in der sie Theorie und Praxis ideal verknüpfen, indem sie unterrichten und anschließend reflektieren können, ob und wie sie ihr Ziel mit den Lernenden erreicht haben.

Künftig würde all dies dem Zeitdruck zum Opfer fallen, weil bereits am ersten Tag die Prüfungsvorbereitung beginnt. Aus guten Gründen hatte der Vorbereitungsdienst über Jahrzehnte eine Dauer von 24 Monaten. Seit 2011 sind es nur noch 18 Monate.

Die Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) der Kultusminister:innenkonferenz hat eine mögliche Verkürzung auf 12 Monate in ihrem Gutachten zwar erwähnt. Aber an sehr klare Bedingungen geknüpft: Reform der ersten Ausbildungsphase (Studium) und bessere Verknüpfung aller Phasen, u.a. durch ein durchgehendes Curriculum; zudem eine reduzierte Unterrichtsverpflichtung im Referendariat (6 statt aktuell 10 Stunden) sowie die Einführung einer durch Mentoren begleiteten „Berufseingangsphase“ nach dem Referendariat als dritte Ausbildungsphase, mit reduzierter Unterrichtsverpflichtung und verpflichtenden Fortbildungen. Eine schlichte Verkürzung ohne diese geforderten Begleitreformen (wie schon bei der Verkürzung von 24 auf 18 Monate) kann der bak nicht gutheißen und nur ausdrücklich davor warnen. Es widerspricht nicht nur dem Gutachten, sondern wird zu deutlich spürbaren und anhaltenden Qualitätsverlusten an den Schulen führen. Im Bildungsranking der Länder droht Schleswig-Holstein dadurch ein weiterer Abstieg.